

Schuppen Brennholz aufschichteten. „Wer hat mir das getan?“ rief Norbert, als er zurückkam. Der Abt und die Mönche standen um das Bild und rieten, wer der Übeltäter sei. „Alle Klosterschüler her! Augenblicklich!“ rief zornig der Abt. Sie kamen. „Wer war es?“ fragte der Abt. Keiner antwortete. Da rief einer: „Giso hat Farbe am Ärmel.“ — „Wo ist Giso?“ — Giso trat vor, totenblaß. — „Ich war es nicht!“ sagte er. Nun wurden die Schüler einzeln vor den Abt gerufen, aber der Täter war nicht zu ermitteln. Da machten die Kameraden Giso Angst. „Sie werden dich ausziehen, auf die Bank legen und mit Ruten streichen!“ sagten sie. — „Ich habe es nicht getan. Ich lasse mich nicht schlagen!“ antwortete Giso.

In der Nacht schlief er nicht. Gegen Mitternacht schnitt er sein Bettuch in Streifen, knüpfte die Stücke zusammen und entfloß durchs Fenster. Ein paar Stunden darauf klopfte er bei Pater Obilo an den Fensterladen. Der Pfarrer öffnete, hielt ihm das Licht vors Gesicht und erschrak. „Du, Giso? Und mitten in der Nacht?“ Giso erzählte. „Jetzt schlafe!“ sagte der Pfarrer. „Und am Morgen werden wir zusammen zum Grafen gehen. Die Wahrheit wird an den Tag kommen.“ — Am Morgen war im Kloster ein Platz im Schlaf- und im Speisesaal leer. Der Abt ließ das Kloster durchsuchen. Sie suchten auch im Garten und fanden die Fußspuren. „Da, sieh, da oben!“ rief der Gärtner und deutete auf etwas, das wie ein langer Strick vom Fenster des Schlaßsaales niederhing. Aber da kam der Klosterlehrer mit Abalwin. „Wir haben ihn!“ rief er; „er hat gestanden!“ Abalwin leugnete nicht. „Ich will aus dem Kloster. Ich will wieder heim!“ sagte er. Der Abt schickte ihn fort. Aber auch Giso kam nicht mehr. „Ich schäme mich zu sehr!“ antwortete er, so oft der Pfarrer ihm zu redete. Der Graf ritt mit Giso zum Herzog; dort lernte er reiten und fechten. Und als der alte Graf tot war, ließ Giso die Burg niederreißen und neu aus Stein bauen. Die Holzapfelbäume im Garten wurden umgehauen und andere dafür gepflanzt, die Giso aus dem Kloster holen ließ. Sein Rat galt viel beim Herzog, denn er war der einzige Edelmann am Hof, der lesen und schreiben konnte.

Der späte Gast. (722.) ✓

An der Stadt Trier vorbei ritt ein einsamer Wanderer. Die Stadtthore waren bereits geschlossen, die Fenster dunkel und schwere Regenwolken hingen am Nachthimmel. Draußen im Kloster Pfalz schimmerte noch Licht zwischen den Bäumen des Klostergartens hervor. Im Speise-